



MM

Die Zeitung

Was wirklich wichtig ist



Digitalisierung scheint das Zauberwort unserer Zeit, ganz besonders unter den Bedingungen der Corona-Beschränkungen. Innerhalb kurzer Zeit habe auch ich gelernt, Videos zu produzieren und Gottesdienste zu „streamen“, Videokonferenzen zu organisieren und über neue Kanäle zu kommunizieren. Und ohne Frage: Das Tablet, das Bewohnerinnen und Bewohnern im Pflegeheim per Video-Telefon den Kontakt mit Angehörigen ermöglichte, war ein Segen.

An den Einsatz digitaler Technologien und die Nutzung des Internets gibt es hohe Erwartungen. Viele Lebensbereiche werden davon erfasst und verändert. Selbst für viele hochbetagte Menschen sind Internet, Smartphone und Tablet zu wichtigen Begleitern geworden. So hat es gerade der 8. Altersbericht der Bundesregierung festgestellt, der unter dem Thema „Digitalisierung und ältere Menschen“ erschienen ist. Aber es gibt auch Menschen, die dadurch abgehängt werden, weil andere Angebote für sozialen Kontakt ausgedünnt werden und sie selbst den Anschluss an die sogenannten sozialen Medien nicht haben.

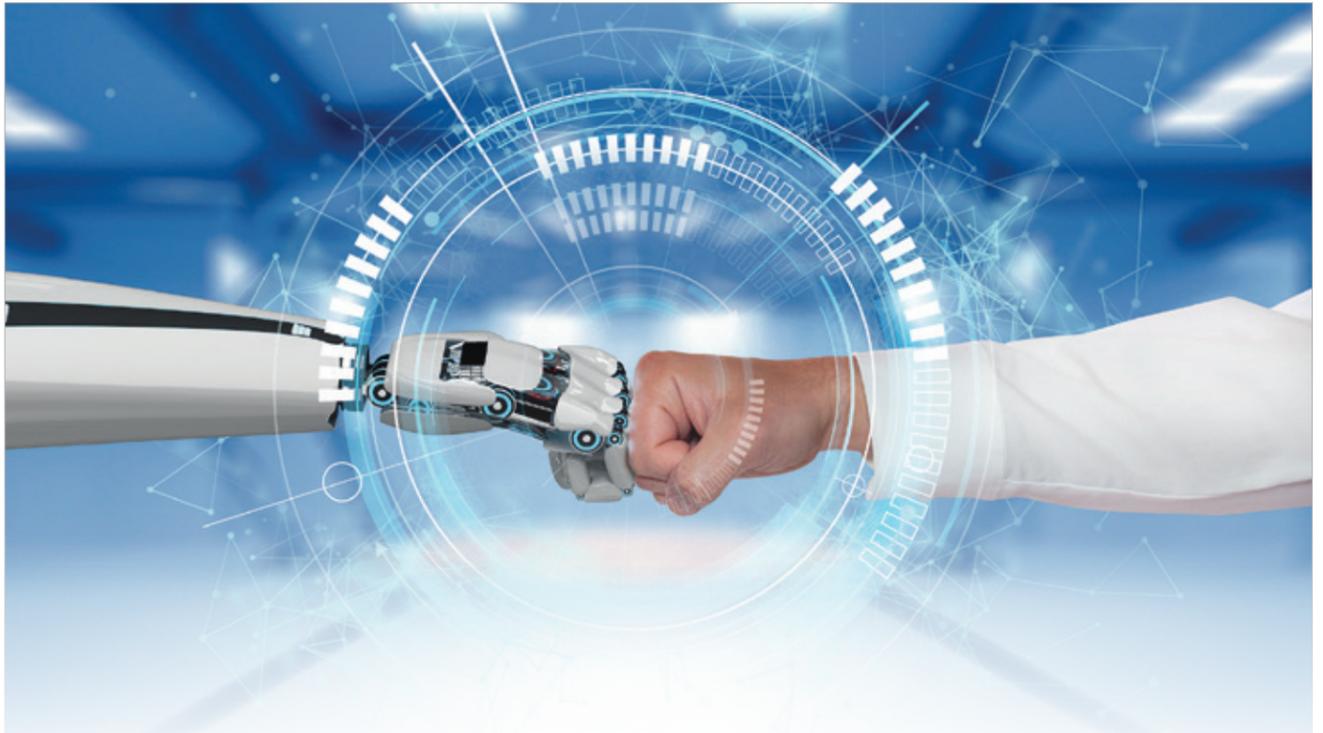
Was wirklich wichtig ist: Medien müssen genau das bleiben, was das Wort sagt: Hilfsmittel. Vermittler zwischen den Menschen. Digitale Technologien können unterstützen und entlasten, jedoch niemals menschliche Zuwendung ersetzen. Das sozialste aller Medien ist immer noch der Mensch selbst mit all seinen Sinnen. Als Christ bin ich davon überzeugt, dass ein Mensch sogar zum Medium, zum Mittler zwischen Gott und der menschlichen Gemeinschaft wurde. Das bleibt für mich der Maßstab. An seiner Menschlichkeit messe ich auch den Wert der Digitalisierung.

Dr. Hans-Martin Niethammer
Direktor



MARTHA
MARIA

Unternehmen
Menschlichkeit



In vielen Bereichen arbeiten Mensch und Maschine schon eng zusammen, und diese Zusammenarbeit wird in Zukunft zunehmen – auch in den Einrichtungen des Diakoniewerks Martha-Maria. In dieser Ausgabe von „MM Die Zeitung“ widmen wir uns deshalb dem Thema „Digitalisierung“ in den unterschiedlichsten Facetten.

Digitalisierung im Dienst der Menschlichkeit

Die Veranstaltung findet wegen der Pandemie ausschließlich digital statt.“ So hört man derzeit immer wieder. Ist „digital“ das Zauberwort in dieser Zeit, wenn Abstand geboten ist, um sich gegenseitig nicht zu gefährden?



Jedenfalls merken alle spätestens jetzt, dass die Digitalisierung immer wichtiger wird. Neben Video-Konferenzen, Online-Seminaren und Home-Office waren die digitalen Möglichkeiten besonders im Krankenhaus, in der Kita und im Seniorenbereich großartig, um miteinander trotz Besuchsverbot in Kontakt zu bleiben. Es war zum Teil bewegend, diese virtuellen Begegnungen miterleben! Warum sind wir eigentlich nicht schon längst darauf gekommen?

Dabei ist klar: Digitalisierung umfasst noch viel mehr. Und schon heute kommt kein Bereich mehr ohne diese hilfreiche

und notwendige Technik aus. In Martha-Maria haben wir deshalb diesem Thema seit längerem unsere Aufmerksamkeit gewidmet und werden es durch geeignete Maßnahmen zielgerichtet vorantreiben. Dafür sind Investitionen in Technik und Personal geplant.

Dabei ist uns wichtig: das angestrebte Ziel dieser Maßnahmen ist nicht nur, die Professionalität in allen Bereichen weiter zu entwickeln, sondern vor allem, dadurch die Menschlichkeit zu fördern! Dass mehr Zeit für die uns anvertrauten Menschen bei persönlicher Begegnung und durch menschliche Zuwendung möglich wird. Das hat immer höchste Priorität!

Sr. Roswitha Müller
Oberin

Aus dem Inhalt

Aufbruch:
Die Digitalisierungs-Strategie auf dem Weg.
Seite 3

Forstetzung:
„Jonas will's wissen“ kann weitergehen.
Seite 4

Abschied nach 33 Jahren:
Chefarzt Professor Engelhard in den Ruhestand verabschiedet.
Seite 6

Hinter der Holztür:
Die Geheimnisse des Martha-Maria-Parks.
Seite 8

Aufgebockt:
Hebebühne erleichtert die Bettenreinigung.
Seite 8

Fortbildung auf dem Sofa:
E-Learning-Angebot in Stuttgart gut angenommen.
Seite 10





Fleißige Weihnachtspostler von der MAV



Weil die aus Trinkgeldern bezahlten Betriebsausflüge in diesem Jahr wegen der Corona-Pandemie ausfallen mussten, betätigte sich die Gesamt-Mitarbeitervertretung als Geldbote. In einer Gemeinschaftsaktion füllten MAV-Vorsitzende Christiane Westphal (links) und ihre Kollegen Armin Oelmann und Maximilian Hessel Briefumschläge für jede Mitarbeiterin und jeden Mitarbeiter – mit einem persönlichen Anschreiben.



Digitalisierung im Blick: Neuer Referent ab 2021

Marco Reich wird ab 1. Januar 2021 das Diakoniewerk Martha-Maria als Referent für Digitalisierung dabei unterstützen, Arbeitsabläufe durch digitale Lösungen nachhaltig zu verbessern. Der gebürtige Mittelfranke hat 2019 an der „University of Applied Sciences FH Burgenland“



den MBA-Studiengang IT-Management mit der Masterarbeit „Auswirkungen einer Digitalisierungsstrategie auf medizinische Behandlungsprozesse“ abgeschlossen.

Der 43-Jährige ist seit dem Jahr 2000 im Gesundheitswesen tätig und hat zwischen 2010 und 2014 bei den Bezirkskliniken Mittelfranken das Krankenhausinformationssystem weiterentwickelt. Im Jahr 2014 hat er die IT-Abteilung im Klinikum Forchheim als Leiter übernommen. Der Einsatz, Arbeitsabläufe durch gezielte und richtige Auswahl an Technologie und Innovation zu unterstützen, führte im Jahr 2018 zu einer Auszeichnung als „Digital Leader“.

Im Jahr 2019 wechselte Reich nach Koblenz, um am Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein, einem Maximalversorger an mehreren Standorten in Rheinland-Pfalz, die Digitalisierung voranzutreiben und anhand einer Digitalisierungsstrategie Projekte sinnvoll einzuplanen. Hier möchte Herr Reich im Diakoniewerk Martha-Maria anknüpfen.



Abschied

Diakonisse
Gudrun
Strehle



* 1. März 1941
† 9. Oktober 2020

Schwester Gudrun Strehle wurde am 1. März 1941 in Stuttgart geboren. Im Alter von sieben Jahren wurde sie evangelisch getauft zusammen mit ihren drei Geschwistern. Durch ihre älteste Schwester, die Mitglied der Evangelischen Marienschwesternschaft in Darmstadt wurde, kam sie in intensiven Kontakt mit dieser Kommunität. Sie erfuhr dadurch viele Impulse für ihr Leben und ihren Glauben.

1959 kam sie als Schwesternhelferin nach Martha-Maria und trat als Diakonisse ein. 1963 wurde sie eingekleidet, 1966 eingesegnet. Ihre Einsatzorte waren zunächst das Kinderheim und

die Mutterhausküche. Von 1964 bis 1988 war sie in unserem Münchener Krankenhaus tätig, zuerst in der Küche, später als Dauernachtwache. Nach ihrer Rückkehr nach Nürnberg war sie im Seniorenzentrum, in der Zentralsterilisation, in der Bettenzentrale und im Luisenheim eingesetzt.

Schwester Gudrun hatte in vielerlei Hinsicht ernsthafte Krankheitsnöte zu durchstehen. Oft klagte sie über Schmerzen und große Kraftlosigkeit. So kam es, dass sie 1998 ihren Dienst beenden musste. Ihr Lebensinhalt wurde dann mehr und mehr das Bibellesen und Beten. Jesus anzubeten und seine Herrlichkeit zu loben, das war ihr ein Herzensanliegen.

Ein Sturz im vergangenen Sommer führte dazu, dass sie mehrere Wochen in unserem Krankenhaus verbringen musste. Nach ihrer Rückkehr ins Luisenheim erholte sie sich nur sehr langsam. Es war Gottes heiliger Wille, dass sie nun überraschend schnell heimgerufen wurde. Wir wissen sie nun am Ziel und sie darf ihren Heiland schauen, an den sie geglaubt und den sie geliebt hat. Wir rühmen Gottes Liebe über ihrem Leben.

Start ins neue Ausbildungsjahr



Unter Corona-Bedingungen haben am 1. September mehr als 40 junge Menschen ihre Ausbildung oder ein Soziales Jahr in Martha-Maria begonnen. In der Einführungswoche lernten sie das Diakoniewerk, seine Arbeitsweise und die Einrichtungen kennen – dieses Mal

weitgehend digital. Zum Gruppenfoto mit Abstand versammelten sich die „Neuen“ auf der Hubschrauberlandeplatz vor der Eben-Ezer-Kirche.

Wir sagen nochmals herzlich willkommen und wünschen eine erfolgreiche Ausbildung!

Internetauftritt überarbeitet

Übersichtlich, frisch, technisch und optisch auf dem neuesten Stand: So präsentiert sich seit Ende Oktober der Internetauftritt des Diakoniewerks Martha-Maria. Für den grundlegenden Relaunch hat eine Projektgruppe unter Federführung der Öffentlichkeitsarbeit in den vergangenen zwei Jahren ein völlig neues Konzept erarbeitet, das die Bedürfnisse der Nutzer in den Vordergrund rückt.

„Wir freuen uns über den neuen Auftritt und sind sicher, dass die Nutzer sich jetzt besser zurechtfinden und schneller an die

Informationen gelangen“, sagt Direktor Dr. Hans-Martin Niethammer. „Unser herzlicher Dank gilt allen, die engagiert und mit viel Ausdauer beim Relaunch mitgewirkt haben – allen voran den rund 150 Redakteurinnen und Redakteuren in den Kliniken, Einrichtungen und Abteilungen, der Projektgruppe und den Mitarbeitenden der Öffentlichkeitsarbeit.“ Nur durch diese starke Gemeinschaftsleistung habe man in den rund zwei Jahren das Projekt bis zum jetzigen Stand bringen können.

www.martha-maria.de



Mein liebstes Bibelwort



Bibelworte, die zu mir sprechen und mein Herz berühren, gibt es viele. Ein Vers fasst für mich vieles zusammen, was ich als Resümee immer wieder ziehe: „**Wohin sonst sollten wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens!**“ (Johannes 6, 68). Petrus sagt dies zu Jesus, als er die Zwölf fragt: „Wollt auch ihr weggehen?“. Ein paar Jünger hatten sich von Jesus abgewandt, weil er von Dingen sprach, die sie nicht verstanden und nicht so sehen konnten. Sie konnten nicht glauben. Jesus stellt es allen frei, mit ihm zu gehen. Wer bei ihm ist, ist es aus freien Stücken. Petrus spricht für die Zwölf. Auch wenn sie vielleicht manches nicht verstehen, Jesus spricht „Worte des ewigen Lebens“.

Thea Eichholz hat auf für mich sehr bewegende Weise ausgedrückt, was mit diesem Vers gemeint sein könnte:
*Herr, wohin sonst sollten wir gehen?
Wo auf der Welt fänden wir Glück?
Niemand, kein Mensch
kann uns soviel geben wie du
Du führst uns zum Leben zurück
Nur du schenkst uns Lebensglück
Aus deinem Mund
höre ich das schönste Liebeslied,
An deinem Ohr
darf ich sagen, was die Seele fühlt,
An deiner Hand
kann ich fallen, und du hältst mich fest
An deinem Tisch
wird mein Hunger gestillt
Herr, wohin sonst sollten wir gehen*

In und aus der Beziehung zu Christus erwächst mir Liebe, Geborgenheit, Motivation, Hoffnung. Sein Leben und Handeln sind Inspiration und Auftrag. Mein Leben und das der ganzen Welt darf sich bergen in dieser großen Liebe Jesu, in der wir Gott spüren.

Wohin sonst sollte ich gehen?

Pastorin Anke Neuenfeldt
Mitglied im Verwaltungsrat des
Diakoniewerks Martha-Maria

Fit für Digitalisierung

Mit der digitalen Transformation stehen Unternehmen vor einem echten Paradigmenwechsel. Statt das Bestehende immer weiter zu optimieren, müssen sie Neuland gestalten lernen – auch mit Blick auf die Arbeitswelt. Anders als die Start-ups im Silicon Valley können sie damit nicht auf der „grünen Wiese“ beginnen.

Den Digitalisierungsgrad und die Servicefähigkeit innerhalb unseres Diakoniewerks zu sichern, weiter zu verbessern und die Prozesse sowie die Angebote in den Leistungsbereichen künftig verstärkt durch einen adäquaten IT-Einsatz zu unterstützen, ist daher ein primäres Ziel für den Geschäftsführenden Vorstand.

Zu diesem Zwecke wurde beginnend im vergangenen Jahr, auch unter Hinzuziehung eines externen Beratungsunternehmens, eine breit angelegte Analyse und Bewertung der derzei-

tigen und zukünftigen Anforderungen an MM und deren strategische Ausrichtung durchgeführt. In Abstimmung zwischen Geschäftsführendem Vorstand, Geschäftsführungen der Gesellschaften und der IT-Leitung wurden auf Basis dieser Ergebnisse folgende kurz- und mittelfristige Maßnahmen für das Gesamtwerk Martha-Maria herausgearbeitet:

- Einführung eines Lenkungsausschusses zum 1. Mai 2020 zur Planung, Priorisierung und verbindlichen Festlegung von IT-Projekten.

- Neuerstellung und Verbindlichmachung des Leitfadens Projektmanagement durch die AG Projektmanagement zum 1. Januar 2020, wodurch eine erfolgreiche Projektarbeit unterstützt wird. Dies geschieht insbesondere durch ein unternehmensweit abgestimmtes Vorgehen der Projektarbeit, die Sicherstellung des Vorgehens durch

Vorgabe von Struktur und Prozess, die einheitliche Dokumentation von Projekten und die Evaluation der Projektarbeit.

- Einrichtung einer Stabsstelle „Digitale Strategie & Innovationen“ zum 1. Januar 2021. Diese Stelle wird direkt dem Vorstand unterstellt und mit der Aufgabe betraut sein, auf Basis der bereits erbrachten Vorarbeiten eine tragfähige Digitalstrategie für das Gesamtunternehmen zu erarbeiten, sowie deren fortlaufende Überprüfung und gegebenenfalls Neuausrichtung an den Unternehmenszielen zu sichern.

Das Diakoniewerk Martha-Maria will damit die Herausforderung der Digitalisierung als Chance begreifen und als Motor für den Fortschritt in der Arbeitswelt nutzen, um getreu unseres Mottos „Unternehmen Menschlichkeit“ den Menschen und seine Fähigkeiten in den Mittelpunkt zu stellen. *Dr. Tobias Mähner*

Freudenstadt: Ein Zeichen gegen die Furcht



Mit seinem Programm „Bleibe in Verbindung“ war der Pfarrer und Liedermacher Clemens Bittlinger Ende Oktober im Hotel Teuchelwald zu Gast. Wegen der Corona-Beschränkungen gab es zwei Konzerte mit jeweils nur 40 Zuhörern. Damit hatte das von der Martha-Maria-Stiftung veranstaltete Konzert fast schon Wohnzimmeratmosphäre.

Begleitet wurde Bittlinger, der seit fast 40 Jahren auf der Bühne steht, von Adax Dörsam an der Gitarre und dem Percussionisten David Kandert. In den Liedern ging es um Engel, die Angst angesichts der aktuellen Weltlage und um den Mut zum Handeln, der aus dem Glauben erwächst. Die Zeiten seien günstig, etwas zu machen, „denn es gibt ja kaum Konkurrenzangebote“. Christen sollten Hoffnungszeichen setzen.

Bittlinger präsentierte nicht nur eigene Lieder, in denen er sich mit gesellschaftlichen (Fehl-)Entwicklungen auseinandersetzt, sondern auch bekannte Klassiker wie „Amazing Grace“. Anders als üblich konnten die Besucher allerdings auch bei bekannten Liedern nicht mitsingen. Dafür durfte gesummt werden, was dem Abend wiederum eine besondere Stimmung verlieh.

Digitalisierung ist Alltag – und Zukunft

Das Schlagwort „Digitalisierung“ beherrscht uns bereits seit Jahren. Digitale Lösungen durchdringen unseren Lebensraum in immer stärker werdendem Maße und verändern unser Leben. Auch die IT-Abteilung hat sich den veränderten Anforderungen anpassen müssen. Digitalisierung läuft in mehreren Ebenen ab:

Infrastruktur und Technologie

Ob nun das „Internet der Dinge“, die Vernetzung von smarten Geräten oder die Bereitstellung von Informationen, eine moderne, den Anforderungen entsprechende technische Infrastruktur ist hierfür notwendig. In einer digitalen Welt spricht jedes Gerät mit jedem anderen Gerät und tauscht Informationen aus.

So investiert Martha-Maria jedes Jahr in neue Server, bessere Netzwerke und zentrale Speichersysteme, um die Fülle an gewonnenen Daten zu verarbeiten und zu speichern. Die Anzahl der verwalteten Endgeräte hat sich in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt und die Anwender sind mobiler geworden. Der klassische PC wird sicherlich noch viele Jahre das Rückgrat der modernen Arbeitswelt bleiben, jedoch langsam von Notebooks und mobilen Endgeräten verdrängt.

Die verstärkte Mobilität erfordert die zielgerichtete Investition in adäquate Sicherheitslösungen und -konzepte, um unsere Patienten/Bewohner und uns vor Missbrauch der Daten zu schützen.

Softwareprodukte und Lösungen

Vor 20 Jahren war der Weg der Digitalisierung, in einer Software möglichst viele Daten auf einmal zu speichern. Heute geht der Trend hin zu vielen kleinen, speziellen Produkten (Apps). Diese sollen gezielt eine oder nur wenige Informationen verarbeiten und dem Anwender möglichst einfach darstellen. So gab es früher Überweisungsträger, dann kam das Online-Banking, heute nutzt man eine Banking-App. Dadurch ergeben sich neue Lösungsmöglichkeiten und Bedienkonzepte.

Gleichzeitig steht unser Unternehmen vor vielen neuen Herausforderungen. Über Lizenzrecht, Datenschutz, Schnittstellen, Projekten mit mehreren teilweise konkurrierenden Anbietern bis hin zu Finanzierung solcher Projekte. Martha-Maria hat deshalb ein Projektmanagement eingeführt, damit die Unternehmensleitung zielgerichtet in die notwendigen Softwareprodukte investieren kann.

Prozesse und Geschäftsmodelle

Digitalisierung besagt nichts anderes, als dass analoge Prozesse oder Informationen umgewandelt und elektronisch weiterverarbeitet werden. Die einfachste Form nutzt heute jeder: E-Mail. Doch das ist noch lange nicht das Ende der Digitalisierung. Wir sprechen von der Digitalen Transformation: digitalisierte Informationen werden automatisch verarbeitet, dadurch entstehen

neue, digitale Informationen, die bei uns direkt in die Behandlung unserer Patienten oder in die Betreuung unserer Bewohner einfließen.

Anwender- und Kundenerfahrung

In jüngster Zeit wird die Anwender- und Kundenerfahrung, auch Usability genannt, verstärkt in den Blick genommen. Die IT-Mitarbeitenden passen über Berechtigungs- und Rollenkonzepte oder durch die Erarbeitung von Workflows die komplexen Datensammler wie etwa Senso und Orbis so an, dass der Anwender möglichst einfach an die Information kommt, die er zur Bewältigung seiner Aufgabe benötigt.

Die IT-Abteilung kann auf die Usability nur bedingt einwirken, da diese die Hersteller programmieren – mal mit mehr oder weniger Erfolg. Und durch die ständigen neuen Anforderungen, seien es gesetzliche Änderungen, neue Erkenntnisse oder einfach der Wunsch des Kunden, weitere Informationen zu erfassen, werden diese Produkte immer komplexer. Martha-Maria hat daher mit einigen Firmen Entwicklungskooperationen, um das Produkt besser an die Bedürfnisse des Kunden anzupassen.

Wird eine digitale Welt besser? Klar ist: Bei aller Freude über die neue, strahlende Zukunft soll die Menschlichkeit nicht vergessen sein. Eine Tasse Kaffee schmeckt in der Runde besser als per Skype. *W. Knauer*



Aus Datenschutzgründen können diese Personalia nicht angezeigt werden.

Neues von „Jonas will's wissen“

Das Projekt Jonas will's wissen geht weiter. Es ist ein bisher bundesweit einmaliges innovatives Projekt unseres Krankenhauses. Fachpersonen aus Medizin und Theologie, Theater und Psychologie, Kunst und Pädagogik haben gemeinsam ein wunderbares Projekt geschaffen, mit dem Kinder und Eltern ermutigt werden, ihre schwerstkranken Angehörigen im Krankenhaus zu besuchen.

In der dreijährigen Pilotphase von 2016 bis 2019 haben wir insgesamt 160 Kinder erlebnispädagogisch und kindgerecht darauf vorbereitet, unheilbare Krankheiten zu verstehen und sie und ihre Eltern ermutigt, schwerstkranken Angehörige gemeinsam im Krankenhaus zu besuchen.

Die Evaluation des Projektes, auch durch die Auswertung von insgesamt 132 Kinder- und 65 Elternfragebögen, ergab die unein-



geschränkte Empfehlung, „Jonas will's wissen“ weiterzuführen.

Danke an alle, die uns bisher mit ihren Spenden unterstützt haben! Das Spendenkonto bei der Martha-Maria-Stiftung bleibt aktiv. Benötigt werden 3.000 bis 8.000 Euro für drei Projektstage, die Weiterentwicklung des Projektes und die Öffentlichkeitsarbeit.

Übrigens: „Jonas will's wissen“ steht auch anderen Interessierten in Form eines Werkbuches zur Verfügung

Digitalisierungsprozesse im Blick

Roxana Warstat hat 2015 ihre Ausbildung als Gesundheits- und Krankenpflegerin bei Martha-Maria abgeschlossen. Seitdem arbeitet sie im Bereich FO. Seit Juni 2020 ist sie teilweise für das Projekt „Digitalisierung im Krankenhaus“ freigestellt.

Ziel des Projektes ist es, dass am Ende auf allen Stationen die sogenannte „Fieberkurve“ in digitalisierter Form erstellt wird. In der „Fieberkurve“ werden alle Patientendaten, Untersuchungsberichte, Vitalfunktionen und Medikamentengaben digital erfasst. Bisher geschah lediglich die Erfassung der Patientenstammdaten und die Patientenpflegeplanung samt Pflegemaßnahmen digital.

Damit sind alle wichtigen Daten jederzeit eindeutig und digital abrufbar. Zum Beispiel wurden Anordnung von Medikamentengaben bisher handschriftlich von Patientenmedikamentenzetteln in die Kurve übertragen. Da kann es zu Missverständnissen kommen. Jetzt ordnen die Ärzte die Medikation digital an – das minimiert das Risiko von Übertragungsfehlern. Zudem können die Pflegemaßnahmen besser geplant und dokumentiert werden. Demnächst sollen weitere Bereiche geschult und angeschlossen werden.

Neuer Referent der Geschäftsführung

Die Geschäftsführung in Halle hat seit Sommer 2020 einen neuen Referenten. Friedemann Malerz ist in Halle geboren und studierte an der Universität Bayreuth Gesundheitsökonomie. „In den sechs Jahren, die ich aus Halle weg war, hat sich die Stadt sehr zum Positiven verändert. Ich bin gerne zurückgekommen.“



Pflegenachwuchs ist ein wichtiger Baustein



Erfolgreich haben 14 junge Frauen und Männer aus unserem Krankenhaus in Halle ihre Abschlussprüfung an der Christlichen Akademie für Gesundheits- und Pflegeberufe (CAGP) bestanden. Einige von ihnen wurden ab September nahtlos in ein Arbeitsverhältnis von Martha-Maria übernommen: Außerdem wurden am 1. September an der CAGP die neuen AZUBIS aufgenommen. Das Foto entstand an ihrem ersten Arbeitstag im Krankenhaus in Dölau.

Neue Stellen für Praxisanleiter eingerichtet

In Halle gibt es seit 1. Juli 2020 eine neue Stabstelle „Praxisanleitung“ in der Pflege. Die Einrichtung der Stelle wurde nötig, weil die reformierte Pflegeausbildung vorschreibt, dass alle Azubis Pflegefachmann / Pflegefachfrau in zehn Prozent ihrer Einsatzzeit von einem zertifizierten Praxisanleiter begleitet werden müssen. Die Stabstelle soll mit drei zentralen Praxisanleitern ausgestattet werden. Der erste ist seit Sommer Pierre Bardl. Claudia Menz, bisher Praxisanleiterin auf der C3 (KIM3) und ab Januar 2021 eine neue Mitarbeiterin machen das Trio komplett.



Träume werden Wirklichkeit

Falk Münch hat mit 58 Jahren beschlossen, seinem großen Traum zu folgen, und das Schnitzhandwerk nebenberuflich in Annaberg zu erlernen. Mit Disziplin und Leidenschaft, mit Freude und Kreativität hat er die unterschiedlichsten Schnitzarbeiten geschaffen. Seine Frau hat ihn dabei tatkräftig unterstützt.

Nun ist Falk Münch über 70 und leider kann er aufgrund seiner Parkinson-Erkrankung nicht mehr schnitzen. Das ist ein großer Schmerz. Und gleichzeitig ist bei ihm und seiner Frau spürbar: beide sind dankbar, dass er so viele Jahre diese herrlichen Schnitzarbeiten machen konnte.

Besonders am Herzen liegen dem Ehepaar Krippenfiguren. Jedes Jahr wurden Maria und Josef, das Kind in der Krippe, die Heiligen drei Könige, ein Hirte mit seinem Schaf und Ochs und Esel aufgestellt.



Jetzt hat das Ehepaar Münch diese wunderschönen Krippenfiguren dem Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dölau geschenkt. Sie werden in der Advents- und Weihnachtszeit in der Dietrich-Bonhoeffer-Kapelle zu sehen sein. Das Ehepaar Münch dankt damit den Mitarbeitenden des Krankenhauses Martha-Maria für die gute Behandlung, die Falk Münch nun schon seit mehreren Jahren in der Klinik für Neurologie erfährt.

Firmenlauf mit Hund: Martha-Maria-Sportler gewinnen auf der Peißnitz zwei Preise

Unter Corona-Auflagen aber bei strahlendem Sonnenschein und perfekten Wetter-Bedingungen fand am Mittwoch, 9. September 2020 der 7. Hallesche Firmenlauf auf der Peißnitzinsel statt. Martha-Maria ging mit 11 Teams und 44 Läuferinnen und Läufern vorwiegend aus den ärztlichen und pflegerischen Bereichen des Krankenhauses an den Start! Statt der Staffelübergabe liefen die Teams in Vierergruppen mit jeweils 30 Sekunden Abstand los und am Ende wurden die Einzelzeiten zusammengezählt.

Leider waren keine Besucher zugelassen, so dass die wenigen „Helfer“ der Teams, die als Gäste Einlass erhielten, die Sportlerinnen und Sportler von Martha-Maria besonders lautstark unterstützten. Da staunte das Moderatorenteam von Radio SAW nicht schlecht, als die geballte Martha-Maria-Power sogar mit Maskottchen „Milka“, dem

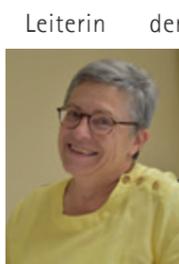


braunen Labrador, einem ausgebildeten Therapiehund von Schwester Stefanie Stecklina, an den Start ging. „Es war ein ganz tolles Gemeinschaftsgefühl für unser Krankenhaus zu laufen“, waren sich alle Starterinnen und Starter einig.

Zwei Preise konnten stolz mit heimgebracht werden: Martha-Maria war das Unternehmen mit den meisten Teams am Start! Und unser Team der Intensivstation mit den Läufern Paul Thiele, Thoralf Scholz, Tommy Wolff und Tobias Thormann errang den zweiten Platz in der Gesamtwertung aller Männerstaffeln!

Fast 27 Jahre bei Martha-Maria

Die langjährige Leiterin der Materialwirtschaft in Halle, Konstanze Wollert, ging im September 2020 nach fast 27 Berufsjahren bei Martha-Maria in den Ruhestand.



Die nach eigener Aussage „Ur-Hallenserin“, begann Ende 1993 als Leiterin der Materialeinkaufs in der Fährstraße, in der zeitgleich auch die neue Klinik für Neurologie aufgebaut wurde. Als Nachfolgerin von Cornelia BeBler übernahm sie 2011 die Leitung der Materialwirtschaft in Halle. Wir danken für ihre langjährigen Dienste bei Martha-Maria!

Neuer Oberarzt Orthopädie und Unfallchirurgie

Seit 1. Juli wird das Spektrum der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie durch die Expertise des neuen Leitenden Oberarztes Dr. med. Jens Mathusalem erweitert. Mathusalem ist Spezialist für Unfallchirurgie, Hand- und Fußchirurgie. Seit 2016 war er Oberarzt am Departement für Orthopädie, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie des Universitätsklinikums Halle.



In der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie in Halle-Dölau werden jährlich mehr als 2000 Patientinnen und Patienten behandelt.

1.000 Patienten mit DaVinci operiert



Im Juli 2017 investierte das Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dörlau in die Anschaffung des auch heute immer noch modernsten Da Vinci Xi® Operationsroboters auf dem Markt. Die Roboter-assistierte Operationen haben sich seitdem zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt: „Trotz des Corona-bedingten ‚Nahezu-Lockdowns‘ der Kliniken im Frühjahr konnten wir im Sommer den 1000. Patienten mit dem roboterunterstützten Operationssystem Da Vinci Xi® operieren“, berichtet der Ärztliche Direktor Prof. Wolfgang Schütte. „Wir sind in Sachsen-Anhalt das Krankenhaus mit den meisten Roboter-assistierte Operationen pro Jahr und gelten deshalb als deutschlandweites Referenzzentrum“

Neuer Fahrradstellplatz vor dem Krankenhaus Halle



Fahrradstellplätze sind seit Corona auf dem Krankenhausbereich rar. Offensichtlich sind viele Mitarbeiter oder Besucher des Krankenhauses aufs Rad umgestiegen – das ist ausdrücklich zu begrüßen! Doch Fahrräder, die im Eingangsbereich des Krankenhauses an jedem Baum, Geländer oder Pfosten angeschlossen sind, waren kein Dauerzustand.

Allerdings gab es wenig andere Möglichkeiten, da die Fahrradgarage, die auch Steckdosen für die E-Bikes und abschließbare Fächer bietet, mittlerweile aus allen Nähten platzte. Dem ist nun abgeholfen: Direkt neben der Schranke entstand ein neuer überdachter Fahrradstellplatz für zwölf Räder.

Messe Vocatium in Halle und Leipzig



Das Krankenhaus Halle war dieses Jahr zwischen dem 7. und 9. Oktober erstmals sowohl in der Messe Leipzig-Schkeuditz als auch in der Händel Halle präsent. Trotz Corona-Bedingungen war der Auftritt erfolgreich. Vor allem in Leipzig konnten sehr gute Gespräche geführt werden, „auch wenn das Tragen der Maske über die gesamte Zeit für mich schon sehr ungewohnt war“ so Sarah Nerlich (rechts), Personalsachbearbeiterin, die die Messe mit organisiert hatte. Neben Sarah Nerlich nahmen Stationsleiterin Jeanette Holzwarth (links), Sandra Hoffmann (Leiterin med. Schreibdienst), Claudia Menz (Praxisanleiterin) als Beraterinnen an der Messe teil.

Aktionstag „Saubere Hände“



Saubere Hände sind im Krankenhaus nicht erst seit Corona ein Muss. In unseren Krankenhäusern wird deshalb seit vielen Jahren der „Aktionstag Saubere Hände“ angeboten. In Halle haben die leitende Hygienefachkraft Sylke Grabaum und ihre Mitarbeiterinnen Nadine Schröter und Antje Schwarz den Aktionstag an mehreren Stellen dezentral im Krankenhaus Halle vorbereitet und durchgeführt.

An einem Stand wurde das hygienische Händedesinfizieren geübt, was unter einer speziellen Lampe kontrolliert wurde. Am zweiten Stand wurde das hygienisch korrekte An- und Ausziehen von Handschuhen gezeigt und am dritten konnten die Mitarbeitenden ein Quiz lösen.



Personalia Halle

Aus Datenschutzgründen können diese Personalia nicht angezeigt werden.

Abschied nach 33 Jahren Dienst

Nach 33 Jahren im Amt wurde am 15. September der Chefarzt des Radiologischen Instituts am Krankenhaus Martha-Maria Nürnberg, Prof. Dr. med. Karl Engelhard, in den Ruhestand verabschiedet. Zugleich wurde sein Nachfolger PD Dr. med. Wolfgang Wüst in sein Amt eingeführt. Wüst war zuvor Oberarzt am Radiologischen Institut des Universitätsklinikums Erlangen.

Bei der Feier würdigten die Redner die großen Verdienste des scheidenden Chefarztes. Unter Engelhards Leitung habe sich die Radiologie am Krankenhaus Martha-Maria entscheidend weiterentwickelt, betonte Personalvorstand Dr. Tobias Mähner. Engelhard sei immer bestrebt gewesen, die Abteilung auf den neuesten Stand und dabei auch die Mitarbeiter weiter zu bringen. Dabei sei er immer „ein wahrer Diakoniker geblieben“.

Auch die Krankenhaus-Geschäftsführer Markus Ebinger und Harald Niebler hoben Engelhards zugewandte Art hervor. Er habe sich stets um die Mitarbeitenden gekümmert und sei ihnen immer auf Augenhöhe begegnet. Dem Nachfolger wünschten sie einen guten Start, Einfühlungsvermögen und gutes Hineinkommen in den „Spirit“ von Martha-Maria.

Der Ärztliche Direktor des Krankenhauses Martha-Maria Nürnberg, Chefarzt PD



Dr. med. Karsten Pohle, hob Engelhards Fähigkeit zur Vernetzung hervor. Auch für die Kollegen habe er immer ein offenes Ohr gehabt.

Radiologie-Oberarzt Dr. med. Artur Osten sprach im Namen der Instituts-Mitarbeitenden und dankte für Engelhards Einfühlungsvermögen als Chef der Abteilung. Dem Nachfolger wünschte er einen guten Start. „Wir freuen uns auf den gemeinsamen Lauf.“

„Respekt und Dankbarkeit“ empfinde sie gegenüber Engelhard, erklärte Christiane Westphal, die Vorsitzende der Gesamt-Mitarbeitervertretung. „Wenn man bei Ihnen war, hatte man das Gefühl, der wichtigste Mensch im Raum zu sein. Auf den Nachfolger warte ein motiviertes Team. „Nehmen Sie es an“, sagte sie, an Wüst gewandt.

Engelhard selbst erklärte, dass er rückblickend vor allem Dankbarkeit empfinde.

Der digitale Start in die Schule



Wir, der Kurs 20/23F, haben in diesem April die Generalistische Pflegeausbildung begonnen. Da das Lernen mitten in der Corona-Hochphase begonnen hat, mussten wir die ersten zwei Wochen selbstständig von zu Hause aus lernen, bevor wir digital geschult wurden.

Mit der Software gab es ein paar Startschwierigkeiten. Sie ist wie eine Videokonferenz aufgebaut. So sind die Mitschüler und der Lehrer auf dem Bildschirm zu sehen und man kann sich per Mikrofon austauschen. Ton oder Bild waren immer wieder gestört.

Als unsere Klassenleiterin bekanntgab, dass wir endlich in den Präsenzunterricht gehen dürfen, waren wir alle sehr begeistert. Wir haben – trotz der Abstandsregeln und Maskenpflicht – eine starke Klassengemeinschaft gebildet.

Nicole Cowburn und Nina Gebhard

Kooperation mit Triathlon-Stützpunkt



Die Triathletinnen und Triathleten des Bundesstützpunkt Triathlon in Nürnberg sind ab sofort auch im Falle einer Verletzung schnell und fachkundig betreut: Mit der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie im Krankenhaus Martha-Maria wurde ein starker Kooperationspartner gefunden.

Am Stützpunkt trainieren derzeit rund 30 Triathletinnen und Triathleten. Professor Dr. med. Hans-Dieter Carl, Chefarzt der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie, freut sich sehr über die Kooperation. „Die Betreuung der Triathletinnen und Triathleten ist uns eine Herzensangelegenheit, wir haben selbst viele Sportbegeisterte in unserem Team. Durch die Kooperation mit dem Bayerischen Triathlon-Verband bauen wir unsere Unterstützung für den regionalen Spitzensport gerne weiter aus“, so Professor Carl.

Lebensfreude im Luisenheim

Wieder ist ein Vierteljahr unter dem Einfluss des Corona-Virus ins Land gegangen. Wir haben das Beste daraus gemacht. Eine unserer Bewohnerinnen hat viel Zeit damit verbracht, einen Schal zu stricken – ganze 2 Meter ist er lang geworden und hat ein schönes Muster bekommen. „Corona-Schal“ wird er genannt. Fleißig strickt sie schon am nächsten.

Als die Maßnahmen etwas gelockert wurden, kam langsam wieder Leben in den Tagesraum. Die Mahlzeiten konnten gemeinsam eingenommen werden. Es gab Gruppenstunden am Rondell. Man traf sich zu einem Plausch im Flur oder im Garten. Außerdem sind nun viele begeisterte Spaziergängerinnen geworden, denn dabei kann man seine Liebsten für eine gemeinsame Zeit treffen.

Wir genossen die warmen Sonnentage im Garten. Um den Sommer perfekt zu machen, gab es an manch besonders hei-

Drinks und Lavendel



Ende Juli füllte sich der Tagesraum des Wohnbereichs 1 im Seniorenzentrum Nürnberg mit dem Duft von Lavendel. Gemeinsam wurde frischer Lavendel zu kleinen Sträußchen gebunden und verziert. Dies machte sogar den Männern Spaß. Einige Bewohner entschieden sich, Duftsäckchen herzustellen. Der Duft zog sich über den gesamten Flur, so dass nach und nach noch einige neugierige Zuschauer vorbeikamen und sich der Aktion anschlossen.



Abwechslung gab es auch beim Trinken: eine mobile Cocktailbar versorgte die Bewohner mit Getränken. Gläser mit Zuckerrand, Minze, Strohalm und verschiedene Säfte gab es zur Auswahl. So lässt es sich aushalten.



Ben Tagen Vanilleeis mit frischen Erdbeeren und Schlagsahne, einen kühlen, erfrischenden Eiskaffee oder als Vorspeise zum Mittagessen eine leckere, kalte Zucchinisuppe. Auch die anderen Zucchini im Hochbeet wurden geerntet und zu Zucchinitaler oder Chips verarbeitet. Die Damen im Luisenheim ließen sich alles schmecken.

Mit Einhaltung der AHA-Regeln hoffen wir, dass wir trotz der steigenden Infektionszahlen wieder mehr Veranstaltungen, eben in kleineren Gruppen, genießen können.

Kicken für Mosambik



5.000 Euro haben die Traditionskicker des FCN für unser Partnerkrankenhaus in Chicuque / Mosambik gespendet. Damit sollen vor allem Schutzausrüstung und Desinfektionsmittel angeschafft werden. Direktor Dr. Hans-Martin Niethammer (2.v.l.) und Orthopädie-Chefarzt Prof. Dr. Hans-Dieter Carl (li.) haben die Spende am 30. November von den Traditionskickern Thomas Ziemer und Andy Wolf und Peter Meier, Vorstand der Nürnberger Versicherung, entgegengenommen.

Cafeteria: Anbau auf der Zielgeraden

Der Essensbereich der Cafeteria am Nürnberger Krankenhaus ist schon länger abgeschlossen, jetzt nähert sich auch das neue Foyer seiner Fertigstellung. Derzeit sind die Elektriker, Klima- und Sanitärtechniker sowie Schreiner mit der Innenausstattung beschäftigt. Vor dem Gebäude werden parallel dazu die Außenanlagen neu gestaltet.



100 Jahre Krankenpflegeschule

Eigentlich sollte das 100jährige Jubiläum der Krankenpflegeschule in Nürnberg mit einem großen Tag der offenen Tür gefeiert werden. Corona stand dagegen und schickte zudem just am Jubiläumssonntag die ganze Schulleitung in Quarantäne. Dennoch wurde am 25. Oktober im Rahmen eines Gottesdienstes der Geburtstag gefeiert.

Rund 50 Jahre zurück führte das Interview, das Direktor Dr. Hans-Martin Niethammer mit Schwester Gerda Fischer führte. Damals wurde die Schule noch als Internat geführt. Als Hausmutter begleitete sie die Jungschwestern durch ihre ganze Ausbildung. Sie berichtete humorvoll von den Veränderungen, als erstmals männliche „Brüder“ aufgenommen wurden.

In die Gegenwart und Zukunft schaute Michael Blödt, der die Schulleitung vertrat. „Im Grunde steht die Schule heute wieder am selben Punkt wie vor hundert Jahren“,



so der Lehrer für Pflegeberufe. Die neu gestaltete Ausbildung zur Pflegefachfrau und zum Pflegefachmann sei eine ganz neue Herausforderung.

In seiner Predigt stellte Direktor Niethammer heraus, dass zur Diakonien neben Fürsorge auch Fürsprache gehöre. Daher stünden Dienstgeber und Dienstnehmer Seite an Seite, wenn es darum gehe, auch politisch die Bedingungen für Pflegeberufe zu verbessern.

NZ-Klinikcheck bestätigt hohe Qualität

Seit fünf Jahren unterzieht die Nürnberger Zeitung (NZ) Kliniken im Großraum dem „NZ Klinikcheck“. Dabei belegt unser Krankenhaus regelmäßig die vorderen Plätze. Die jüngsten Spitzenplatzierungen erreichte unser Haus bei der Versorgung von Patienten mit Herzrhythmusstörungen, bei der Implantation von Hüftgelenken und künstlichen Kniegelenken und mit dem Pflege-Konzept zur Dekubitus-Prophylaxe. Bei allen vier Therapien führt Martha-Maria die Liste der Kliniken im Großraum an.

In den jeweiligen Test-Berichten kamen der Chefarzt der Medizinischen Klinik und Ärztlicher Direktor PD Dr. med. Karsten Pohle, Professor Dr. med. Hans-Dieter Carl, Chefarzt der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie und Leiter des EndoProthetikZentrums, sowie Pflegedienstleiter Harald Raab-Chrobok zu Wort.

Wechsel in der Pflegedienstleitung

Seit 29 Jahren hat Petra Bernt in unserem Seniorenzentrum in Nürnberg gewirkt – anfangs als Pflegehelferin, dann Fachkraft, Wohnbereichsleitung, stellvertretende Pflegedienstleitung und seit 13 Jahren Pflegedienstleitung mit viel Engagement und Leidenschaft.

Es gibt viele besondere Merkmale, die Petra Bernt ausgezeichnet haben: morgens ihre Runden durch die Bereiche mit Klemmbrett und grünem Kugelschreiber, ihre klaren Ansagen. Sie war Führung durch und durch und immer präsent. Durch sie und ihre fachliche Kompetenz haben wir einen hohen Qualitätsstandard und tolle, engagierte Mitarbeiter.

Ihrem Nachfolger Michael Obwald wünschen wir alles Gute, stets ein offenes Ohr für die Anliegen seiner Kollegen, Bewohner und Angehörigen, immer wieder neue Motivation, Ideen und Gottes Segen.



Personalia Nürnberg

Aus Datenschutzgründen können diese Personalia nicht angezeigt werden.

München: Laternenumzug im Seniorenzentrum



Am 11. November trafen sich nachmittags Bewohner sowie die Mitarbeiter im Foyer, um den St. Martinsumzug zu starten. Auf dem Weg zum Meditationsweg und zur Engelstatur wurden zum Fest passende Lieder gesungen und die Lichter der Laternen sorgten für eine stimmungsvolle Atmosphäre. Am hell erleuchteten Meditationsweg war Zeit für Gespräche und Stille. Zurück im Seniorenzentrum, folgte ein leckeres Abendessen und ein heißes Getränk für alle, womit der Sankt-Martinstag einen gemütlichen Ausklang fand.

München: Hebebühne für Betten



Ein neuer Bettenheber steht jetzt den Mitarbeitenden der Service GmbH im Krankenhaus Martha-Maria München zur Verfügung. Dieser funktioniert ähnlich wie eine Hebebühne in einer Autowerkstatt. Das zu reinigende Bett wird auf den Bettenheber geschoben und innerhalb weniger Sekunden befindet sich dann das Bett auf angenehmer (da rückenschonender) Arbeitshöhe.

Der neue Bettenheber ermöglicht es damit, auch in schwer zugänglichen Bereichen eine gründliche Reinigung durchzuführen.

Jetzt an die Mitarbeiter-Gespräche denken



„Digitalisierung“ ist das Thema dieser Ausgabe. In unserem Leben und Arbeitsalltag ist es ja schon selbstverständlich geworden ... zu mailen, skypen, whatsappen, streamen, zoomen, ...

In vielen Fällen ist das sicherlich auch praktisch und in Corona-Zeiten ein sicheres Medium, um Ansteckungen zu reduzieren.

Aber - die digitalen Medien schaffen auch eine Distanz im Miteinander.

Damit wir den persönlichen Kontakt zueinander nicht verlieren, ist es wichtig - unter Einhaltung der gebotenen Abstandsregeln - „face to face“ - von Angesicht zu Angesicht miteinander zu reden und sich auszutauschen. Nur so können wir Nähe, Vertrauen und Empathie in unserem Miteinander und im Zwischenmenschlichen pflegen und bewahren.

Das Mitarbeitenden-Jahresgespräch „Sie und ich sind WIR!“ ist gerade in diesen Zeiten ein ideales Instrument um eine kleine „Auszeit“ zu nehmen und sich persönlich auszutauschen. Zu zweit kann man in ungestörter Umgebung über alles reden, was einem am Herzen liegt. Mit Abstand und dann vielleicht auch einmal ohne Maske.

Wir laden Sie herzlich ein:

- Investieren Sie in das Mitarbeitenden-Jahresgespräch Zeit, Aufrichtigkeit und persönliches Engagement.
- Vereinbaren Sie Termine mit Ihren Mitarbeitenden und investieren Sie in Begegnung, Beziehung, Menschlichkeit.
- Antworten und Impulse auf die Fragen Warum? Wozu? Für wen? Was? Wie? finden Sie im Intranet unter Zentrale Dienste/Personal/Impulse für unsere jährlichen Mitarbeitendengespräche.

Auch wenn wir mailen, skypen, streamen, zoomen - miteinander reden ist doch am schönsten!



Der Martha-Maria-Park und seine „Rätsel“...



Das Martha-Maria-Gelände in Nürnberg lädt Patienten, Bewohner und Besucher zum Spazieren und Verweilen ein. Dabei lassen sich auch die Anfänge der Arbeit in Nürnberg-Erlenstegen entdecken - wenn auch etwas versteckt.

Der methodistische Pastor Jakob Ekert gründete im Februar 1889 zusammen mit der Krankenschwester Luise Schneider den Diakonieverein Martha-Maria. In der Sulzbacher Straße und Umgebung wurden sieben Mal Grundstücke dazugekauft, um noch andere Häuser zu bauen, darunter auch eine Frauenklinik. Aber während des Dritten Reichs war die Einrichtung in der Innenstadt nicht mehr gewollt. Schließlich wurde dem Verein ein Grundstück in Erlenstegen zugewiesen, alles Wald...

1941 wurde ein Brunnenhäuschen gebaut und zwei Brunnen gebohrt, die noch

heute das Gießwasser für die gesamte Parkfläche liefern. Dieser Brunnen wurde „Elisenbrunnen“ genannt, in Gedenken an Elise Heidner. Es wurden große Waldstücke gerodet und das erste Gebäude entstand und wurde 1952 eingeweiht. Es diente als Aufenthaltsraum für die Mitarbeiterinnen und Helferinnen. Dieses „Gartenhaus“ war der Anfang von allem!

Das nächste Gebäude in der Stadenstraße 72 wurde 1952 erbaut und als Kinder- und Waisenhaus geführt. Das gerodete Land wurde zwei Jahre lang kultiviert und mit einem 1.100 Meter langen Zaun umbaut und konnte dann zum Anbau von Gemüse, Kartoffeln und Obst genutzt werden. Zu dieser Zeit wurden auch die Laubbäume gepflanzt, damit man später auch Schatten haben würde... wie weise, wenn man an die heutigen Hitzerekorde denkt!

Inzwischen beherbergt die „Holzhütte“ das Studio des christlichen Radiosenders „Radio aref“.

MM 2020 plus

KoMMunikations-Grundsätze

4

Wir sind nicht nur tolerant, sondern akzeptieren und respektieren die Meinungen des Anderen!

AN DER FREIHEIT DES ANDEREN KOMMT KEINER VORBEI



An der Freiheit des anderen kommt keiner vorbei

In diesem Jahr wurde meine tolerante Haltung auf eine harte Probe gestellt. Besonders zu schaffen machte (und macht) mir die Überzeugung derjenigen, die der Meinung sind, dass die Pandemie mit Covid-19 inszeniert und gewollt gewesen wäre.

Wie gehe ich damit um? Wie kann ich mit fremden, nicht nachvollziehbaren oder absurden Meinungen umgehen?

„Wir leben alle unter dem gleichen Himmel, aber wir haben nicht den gleichen Horizont.“ Dieses Zitat wird Konrad Adenauer zugeschrieben und beschreibt die Situation doch ziemlich treffend. Jeder hat seine eigene Blickweise auf das gleiche Problem. Dies kann ich mir vor Augen halten und mir klar machen, dass dadurch eine unterschiedliche Betroffenheit hervorgerufen wird.

Damit kann ich mir erklären, warum jemand eine andere Meinung haben könnte. Mit diesem Wissen bin ich in der Lage in fast jedes Gespräch zu gehen. Natürlich werde ich versuchen zu überzeugen oder - wenn das nicht gelingt - mich gegebenenfalls überzeugen lassen. Mich interessiert, welche Betroffenheit mein Gegenüber prägt.

Lassen Sie uns miteinander reden und gegebenenfalls auch streiten. Nicht nur wenn wir die gleichen Überzeugungen haben und damit gegenseitig offene Türen einrennen, sondern gerade wenn wir unterschiedliche Positionen vertreten und voneinander lernen können.

So entsteht zumindest Toleranz, besser Akzeptanz und im besten Fall gegenseitiger Respekt!

M. Thälhofer

Matthias Thälhofer
Leiter Seniorenzentrum
Martha-Maria Wüstenrot

KoMMunikationsGrundsätze



Neue Homepage des SZ Eckental

In den vergangenen Monaten hat das Redaktionsteam aus Eckental, bestehend aus Markus Kalbskopf, Johanna Meyer, Kerstin Stark und Bianca Marberger, sich zu Neueinsteigern für Homepage-Design entwickelt. Mit viel Geduld für Technik und Umsetzung der eigenen



Vorstellungen wurden die neuen Seiten für das Seniorenzentrum Eckental gestaltet. Es wurden sogar neue professionelle Fotos vom Haus, den Zimmern und einzelnen Mitarbeitern angefertigt.

Schlussendlich war die Homepage fertig. Und die erste Reaktion der Mitarbeiter auf das Endprodukt, das am 30. September bei der großen Dienstbesprechung vorgestellt wurde, war sehr positiv. Sie sieht ansprechend, freundlich und modern aus. Da hat sich die viele Arbeit wirklich gelohnt.

Eckental: Fit für den neuen Pflege-TÜV



Im Rahmen der neuen MDK-Qualitätsprüfung, müssen zweimal jährlich sogenannte Indikatoren-Daten aller Bewohner erhoben werden. Unter anderem werden die Pflegebedürftigkeit in den Bereichen wie Mobilität, kognitive Fähigkeiten oder Gestaltung des Alltags abgefragt. Entscheidend dafür ist die pflegefachliche Einschätzung der Selbständigkeit der Bewohner durch die Pflegefachkraft. Insgesamt sechs Qualitätsbereiche, 24 Qualitätsaspekte und über 90 Fragen.

Jeder einzelne Heimbewohner, bis auf wenige Ausnahmen, muss somit im Dokumentationssystem bewertet werden. Bei den ersten Erhebungen ist eine Pflegekraft pro Bewohner ca. 45 Minuten beschäftigt, die Daten zu erfassen und einzugeben. Diese Daten werden dann der nationalen Datenauswertungsstelle (DAS) übermittelt, welche diese auf Plausibilität und Vollständigkeit prüft. Erst wenn die DAS keine Unstimmigkeiten feststellt, erhält die Einrichtung einen Feedbackbericht mit den Indikatoren-Ergebnissen und die praktische MDK Prüfung vor Ort wird eingeleitet.

Baustart in Hochdorfs neuer Mitte: Martha-Maria investiert 18 Millionen Euro in neues Seniorenzentrum

Mit dem symbolischen Spatenstich fiel am 16. September der Startschuss für das neue Seniorenzentrum in Nagold-Hochdorf. Der Martha-Maria-Vorstand, Nagolds Oberbürgermeister Jürgen Großmann, Annett Henke vom Generalunternehmer Mörk Bau sowie Michael Zimmer und Elena Schweizer von der Martha-Maria Altenhilfe setzten den ersten Spatenstich. Bis Anfang 2022 entstehen dort zwei Gebäude mit insgesamt 45 Pflegeplätzen, 30 Wohnungen für Betreutes Wohnen, zwölf Tagespflegeplätze und eine Diakoniestation.

Die Stadt Nagold wird zwischen den Gebäuden entlang der Böblinger Straße einen öffentlichen Platz errichten. „Damit entsteht ein neues, attraktives städtebauliches Ensemble“, betont Altenhilfe-Geschäftsführer Michael Zimmer.

Das neue Haus ist verbunden mit dem bereits bestehenden Martha-Maria



Seniorenzentrum in Nagold. In allen Bereichen wird eng zusammengearbeitet. „Damit können wir Synergieeffekte zum Vorteil unserer Kunden nutzen“, erklärt Einrichtungsleiterin Elena Schweizer, die auch die Leitung des neuen Seniorenzentrums übernehmen wird. Sie ist auch zuständig für die rund 60 neuen Arbeitsplätze – überwiegend für Pflegekräfte –, die in Hochdorf entstehen.

Insgesamt investiert das Diakoniewerk Martha-Maria 18 Millionen Euro, den

Großteil aus Eigenmitteln. „Für Martha-Maria ist der Neubau eine konsequente Ausweitung des Angebots“, erklärte Direktor Dr. Hans-Martin Niethammer beim Spatenstich. Vor rund 20 Jahren hatte das Diakoniewerk die damalige „Pilgerruhe“ übernommen, 2007 wurde der Neubau in der Uferstraße mit 84 Plätzen eröffnet. 2014 kam das Betreute Wohnen mit 34 Wohnungen hinzu.

Geplant und realisiert wird der Bau von den Architekturbüros Heuser und Partner und ARP Stuttgart sowie den Ingenieurbüros Keppler + Kähn und Lager. Generalunternehmer ist Mörk Bau aus Leonberg.

Honau: Wissenswertes rund um die Kastanie



Der Herbst hat im Seniorenzentrum Martha-Maria Einzug gehalten. Mit großer Begeisterung bastelten die Bewohnerinnen und Bewohner gemeinsam mit Pastorin Gerda Eschmann tolle Kastanienkränze. Mit viel Liebe wurden diese verziert. Der schöne bunte Nachmittag rund um die beliebte Nussfrucht brachte allen viel Freude, zudem präsentierte Gerda Eschmann den Anwesenden viel Wissenswertes rund um die Kastanie.

 **Personalia Wüstenrot**

 **Personalia Honau**

Aus Datenschutzgründen können diese Personalia nicht angezeigt werden.

 **Personalia Nagold**

 **Personalia Eckental**

 **Personalia München**



Stuttgart: Fortbildung überall und zu jeder Zeit – dank E-Learning mit Tablet und Laptop

Um die nachhaltige Entwicklung zu fördern und als Zeichen unserer Wertschätzung für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, haben wir für das Jahr 2020 beschlossen, eine neue Art der Fortbildungsmöglichkeit im Rahmen von E-Learning anzubieten. Gerade in diesem „Corona-Jahr“ ist dies sehr wertvoll, da viele Fortbildungen pandemiebedingt ausgefallen sind.

Unsere Mitarbeitenden bestimmen selbst, wann sie lernen möchten, ob in der Dienstzeit, auf dem Nachhauseweg oder in der Freizeit – es bleibt ihnen überlassen.

Für jedes vorgegebene, erfolgreich absolvierte Zertifikat bekommen unsere

Mitarbeitenden eine Zeitgutschrift auf das Arbeitszeitkonto. Die Teilnahmezertifikate der jeweiligen Lerneinheit können ausgedruckt werden und werden quartalsweise an die Pflegedienstleitungen übermittelt.

Für die optimale Vorbereitung erhalten alle Mitarbeitenden einen personenbezogenen E-Learning-Zugang, um jederzeit bequem die Themen der Fortbildungen erarbeiten zu können. Es stehen sämtliche Dokumente zum Download bereit, um auch mit mobilen Endgeräten Lerninhalte zu erlangen. Ergänzend zu den E-Learning-Themen werden auch weiterhin einige hausinterne Schulungen wie etwa Brandschutzschulung, Apothekenschulung und Datenschutzschulung angeboten.

Für uns ist dies ein weiterer Schritt, um die Qualität in der Pflege und Betreuung zu sichern. Wir konnten bereits zum Ende des dritten Quartals eine deutliche Zunahme an absolvierten Fortbildungsstunden verzeichnen. An diesen Erfolg knüpfen wir an.



Wir begrüßen den Herbst: Herbstwochen im Hilde- und Eugen-Krempel-Haus



Ein gelungener Auftakt in die Herbstwochen von Martha-Maria war das Gartenkonzert von Monika Hämmerle am Klavier. Bei spätsommerlichen Temperaturen genossen unsere Seniorinnen und Senioren klassische Musik und so verging der Herbstvormittag mit Hören, Gesprächen und harmonischem Beisammensein.

Neues Eisenbahn- und Bahnprojekts im Seniorenzentrum Wüstenrot

Der bauliche Fortschritt liegt voll im Plan und die Inbetriebnahme wird termingerecht noch in diesem Jahr stattfinden. Ermöglicht wird das Projekt mit Mitteln aus Sachspenden, ehrenamtlicher Mitarbeit und durch die großzügige Unterstützung der Martha-Maria-Stiftung.

Der Erlebnispfad des Seniorenzentrums Martha-Maria erhält durch die Anlage eine weitere Attraktion für Kinder und deren Großväter.

Man hat sich in der Planung bewusst für eine „Hochbahnausführung“ entschieden, um die Grünflächenpflege zu erleichtern und das Thema Modelleisenbahn näher an den Bewohner zu bringen. Der Bahnhof ist wettergeschützt gestaltet und die Anlage bietet noch genügend Raum für weitere Gestaltungselemente, die für nächstes Jahr geplant sind.



Stuttgart: Konzert im Innenhof



Wieder ein Highlight war das Konzert mit Arseniy Strokovskiy im Innenhof des Haupthauses. Die Balkone waren gut besucht und so konnte ein jeder den Akkordeonklängen lauschen. Das breit gefächerte musikalische Programm kam sehr gut an.

Vielen Dank nochmals an den Künstler und an Frau Hoffmann für das Konzert, die Organisation und die Betreuung.

Ein Plaudertisch für Martha-Maria

Ein „Plaudertisch“ soll für das Seniorenzentrum Stuttgart angeschafft werden. Damit können die Bewohnerinnen und Bewohner Körper und Geist trainieren und dabei Spaß haben.

Der Tisch ist ein Trainingsgerät, das Menschen Bewegung verschafft, ohne sie zu überanstrengen, auch wenn diese eingeschränkt mobil sind.

Der Plaudertisch ist ein Projekt der Martha-Maria-Stiftung. Die Stiftung unterstützt die Arbeit der Martha-Maria Einrichtungen (siehe auch Berichte auf Seite 11).



Personalia Stuttgart

Aus Datenschutzgründen können diese Personalia nicht angezeigt werden.

Meine Meinung



Leitbild – Ziel 9:

„Die Wirtschaftlichkeit unserer Einrichtungen ist Voraussetzung für die Erfüllung unseres diakonischen Auftrags.“

Helfer brauchen Geld. Das gilt im Großen, etwa bei Naturkatastrophen und Unglücken von großem Ausmaß, wo viel Geld zur Soforthilfe benötigt wird. Es gilt aber auch im Kleinen – dort, wo ein tröstendes Wort gebraucht wird oder einfach ein offenes Ohr. Und es gilt natürlich erst recht dort, wo in unseren Einrichtungen Menschen behandelt, gepflegt und betreut werden.

Dazu brauchen wir Menschen mit Herz und professionellem Sachverstand, die für den Dienst an den Menschen, die sich uns anvertrauen, einen guten Lohn bekommen. Wir brauchen moderne Geräte und funktionale Gebäude. Und dafür brauchen wir Geld. Am Ende des Tages kann nur helfen, wer selbst stark ist. Deshalb ist es unser Ziel, dass Martha-Maria ein wirtschaftlich gesundes Unternehmen ist und auch in Zukunft bleibt.

Hier stehen wir in einer langen Traditionslinie: Das Vermögen zusammenhalten und gleichzeitig mit Mut und Weitblick investieren – damit haben unsere Gründer und die Leitungsgremien bis heute Martha-Maria zu einem großen diakonischen Unternehmen gemacht, das für die Herausforderungen der Zukunft gut gerüstet ist. Für dieses Erbe sind wir dankbar und sehen es gleichzeitig als ständige Verpflichtung. Dabei ist Geld für uns immer nur Mittel zum Zweck. Nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Roman Wetter

Roman Wetter
Leiter Controlling

Danke für die Spenden



Professor Dr. Adrian und PD Dr. Pohle

Wir freuen uns sehr über eine großzügige Spende von 500.000 Euro, projektbezogen für die Anschaffung eines DaVinci-Roboters im Krankenhaus Martha-Maria Nürnberg. Aktuell finden dazu die Vertragsverhandlungen statt. Über diese besondere Spendenaktion wird zu einem späteren Zeitpunkt gesondert berichtet.

Auch danken wir dem Rotary-Club Nürnberg (siehe Foto oben) ganz herzlich für die Finanzierung von FFP2-Atemschutzmasken im Wert von 25.000 Euro, zu Beginn der Corona-Pandemie, als es sehr schwierig war, Schutzausrüstung für medizinisches Personal zu bekommen.

Unsere Freunde und Förderer danken wir von ganzem Herzen für die vielfältigen Spenden und alle Unterstützung. Bitte bedenken Sie die Martha-Maria-Stiftung weiterhin mit Ihren Gaben und Gebeten.

Konzert mit C. Bittlinger



A. Dörsam C. Bittlinger-D. Kandert

Unter dem Motto „Bleibe in Verbindung“ wurden am 23. Oktober zwei Konzerte mit Clemens Bittlinger im Hotel Teuchelwald in Freudenstadt organisiert. Begleitet wurde er von Adax Dörsam (Gitarrist) und von David Kandert (Percussion). Die Veranstaltung fand selbstverständlich im Rahmen des Infektionsschutzes statt. **Spendenerlöse kommen der Partnerschaft von Martha-Maria mit dem Krankenhaus Chicuque zugute.**

Spendenkonto Martha-Maria-Stiftung
bei der Evangelischen Bank eG:
IBAN: DE98 5206 0410 0402 5074 04
BIC: GENODEF1EK1

Gesundheit fördern



Aufklärung über Gesundheitsthemen ist wichtig und kann Leben retten - weltweit! Das spüren wir besonders jetzt in der aktuellen Corona-Situation. In Ländern wie Mosambik bringt Hygiene-Information viele Herausforderungen mit sich, zum Beispiel dadurch, dass die Botschaften erst gar nicht gelesen werden können. Aufklärung von ganzen Dorfgemeinschaften, auf vielen Kanälen, wie beispielsweise einem „Gemeinde-Radio-Netz“ bietet hier einen erfolgversprechenden Ansatz. Die Martha-Maria-Stiftung unterstützt dieses Projekt in Mosambik sowie viele weitere Angebote zur Verbesserung der Hygiene-Bedingungen im Krankenhaus Chicuque, wie die Versorgung mit Atemschutzmasken und sterilen OP-Handschuhen.

Fördern Sie Gesundheit und helfen Sie mit Ihrer Spende! Projektdetails liegen dieser Zeitung bei.

Freunde und Förderer



Coronabedingt und besonders zu Ihrer Sicherheit können bis auf Weiteres die beliebten Exklusivangebote für Mitglieder des Freundes- und Förderkreises Martha-Maria nicht angeboten werden. Dies betrifft aktuell den Ausflug im Jahr 2020 sowie den Winterabend mit Neujahrsempfang in 2021. Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis und hoffen, Sie bald wieder persönlich begrüßen zu dürfen. **Ihnen alles Gute und bleiben Sie gesund!**

Werden Sie Mitglied im Freundes- und Förderkreis Martha-Maria!
Das Anmeldeformular erhalten Sie auf der Homepage oder auf Anfrage.
stiftung.martha-maria.de/de/

Leitbild-Seminare 2021

An alle Mitarbeitenden in den Einrichtungen von Martha-Maria richten sich die „Fachübergreifenden Leitbildseminare“. Das im Jahr 2000 entstandene Leitbild bildet die Linie unseres gemeinsamen Handelns ab und stellt bis heute vor die Frage, wie diese Worte Wirklichkeit werden können. Im kommenden Jahr führt Direktor Dr. Hans-Martin Niethammer mit Ihnen das Gespräch „Über alles, was menschlich ist“ im Unternehmen Menschlichkeit. Dabei geraten noch einmal besonders die Kommunikationsgrundsätze ins Blickfeld.

Die Seminare finden im Hotel Teuchelwald statt. Die Leiterinnen und Leiter der Einrichtungen sind gebeten, die Teilnahme zu ermöglichen, damit möglichst aus vielen Berufsgruppen und Standorten dieses besondere

Angebot angenommen wird. Gerade der Charme einer bunten Mischung und eine „Horizontenerweiterung“ machen den Reiz dieser Seminare aus.

Die Teilnahme ist kostenfrei, von Nürnberg aus wird ein Bustransfer organisiert. Mitarbeitende aus anderen Einrichtungen bekommen die Fahrtkosten (maximal Bahnticket 2. Klasse) erstattet.

Termine 2021:

- 8./9. Februar 2021
- 27./28. September 2021

Anmeldung schriftlich oder telefonisch:

Sekretariat von Direktor Dr. Hans-Martin Niethammer, Stadenstraße 60, 90491 Nürnberg, Telefon: 0911 959-1024, E-Mail: stefanie.duerr@martha-maria.de

Führungsseminare 2021:

Drei Tage zur Verbesserung der Führungsqualität im Diakoniewerk Martha-Maria e. V. und dessen Gesellschaften. Die Seminare finden in Freudenstadt statt.

Näheres zur Anmeldung sowie den Info-Flyer erhalten Sie im Intranet und bei:

Irmtraud Oehme,
irmtraud.oehme@martha-maria.de
Fax: (0911) 959-1023

Termine 2021

- 21. bis 23. April 2021
- 22. bis 24. September 2021

Für Mitarbeitende kostenfrei: Fit 4 Life and Business und Präventionsprogramm 55+

„Fit 4 Life an Business“ ist das exklusive Präventionsprogramm des Diakoniewerkes Martha-Maria in Zusammenarbeit mit dem Martha-Maria Gesundheitspark Hohenfreudenstadt. Teilnehmen können Mitarbeitende des Diakoniewerks, die mindestens zwei Jahre im Unternehmen beschäftigt sind und deren letzte Teilnahme mindestens fünf Jahre zurückliegt.

Die Termine 2021:

- 2. bis 6. Februar: Rücken & Entspannung Aktiv
- 16. bis 20. Februar: Bewegung & Ernährung Aktiv
- 23. bis 27. März: Rücken & Entspannung Aktiv
- 19. bis 23. Oktober: Rücken & Entspannung Aktiv
- 9. bis 13. November: Rücken & Entspannung Aktiv
- 7. bis 11. Dezember: Bewegung & Ernährung Aktiv

Exklusiv für Mitarbeitende ab 55 Jahren:

Entspannung & Bewegung 55 +

Die Termine 2021:

- 4. bis 8. Mai:
- 20. bis 24. April:
- 23. bis 27. November:

Dieses Programm wird von Ihrer Krankenkasse (KK) individuell bezuschusst und ist unter folgenden Bedingungen für Sie kostenfrei:

- Die Höhe der Bezuschussung muss von Ihrer KK im Vorfeld geprüft werden.
- Die Antwort Ihrer KK über die Bezuschussung / Nichtbezuschussung muss bis spätestens bei Anreise im Hotel vorgelegt werden.
- Wenn Sie keinen Antrag bei der KK stellen, bezahlen Sie für das Kursprogramm pauschal 70 Euro.
- Den individuellen Zuschuss Ihrer KK legen Sie bei Abreise im Hotel vorläufig aus. Dieser wird Ihnen von Ihrer KK zurückerstattet.

Ihr Arbeitgeber unterstützt dieses Programm mit einer 3,5-tägigen Dienstbefreiung (bei Vollzeitbeschäftigung, bei Teilzeitbeschäftigung anteilig). Die Fahrt- und Getränkekosten im Hotel tragen Sie selbst.

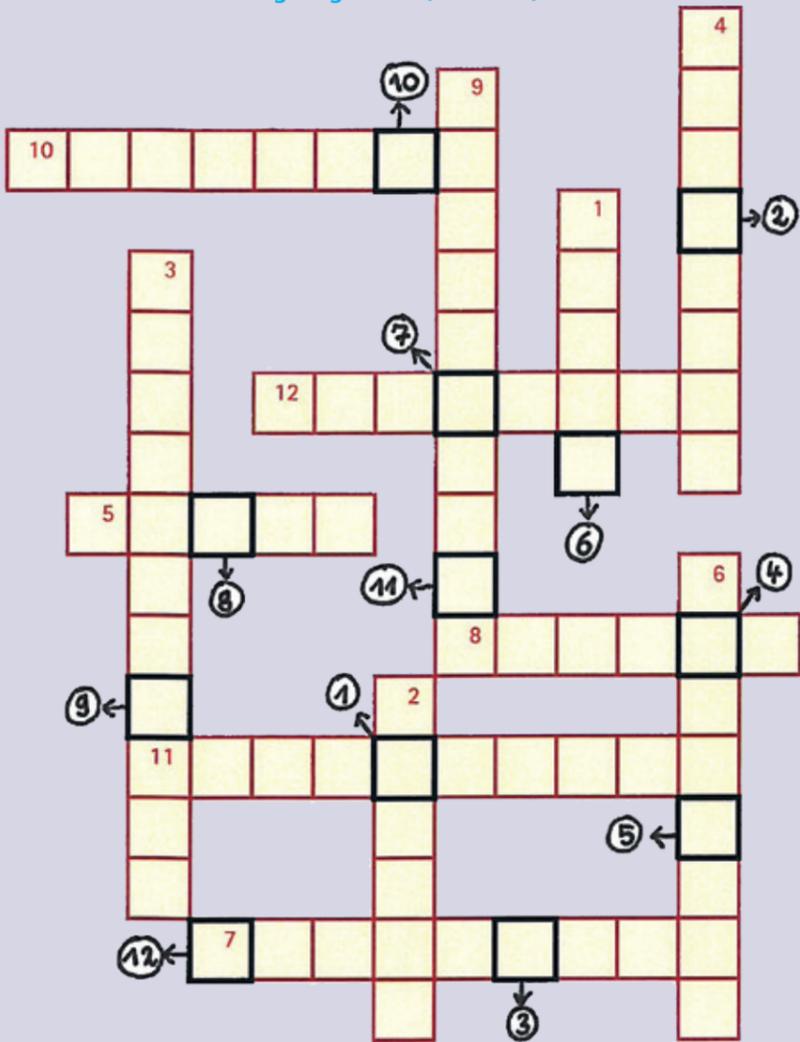
Anmeldeformular im Intranet unter „Martha-Maria 2020 - Gesundheitsvorsorge / Fit 4 Life and Business“.



Wer weiß es noch?

Liebe Leserinnen und Leser,
alle Lösungen zu diesem Rätsel finden Sie in dieser Ausgabe von
MM Die Zeitung.
Viel Vergnügen wünscht *Dr. Hans-Martin Niethammer*

- 1 „Wer?“ will's wissen im Krankenhaus Halle?
- 2 Derbrunnen liefert das Gießwasser für die gesamte Fläche des Martha-Maria Parks in Nürnberg
- 3 Anschaffung der Service GmbH im Krankenhaus München
- 4 Das Seniorenzentrum Eckental hat eine neue
- 5 Sie wurde im Seniorenzentrum Nürnberg in den Ruhestand verabschiedet (Nachname)
- 6 Mitarbeitende in Stuttgart können in Corona-Zeiten das E-..... nutzen
- 7 Im Seniorenzentrum Wüstenrot freut man sich über die Anschaffung einer
- 8 Damit können Bewohner*innen in Corona-Zeiten mit ihren Angehörigen kommunizieren
- 9 „Mein liebstes Bibelwort“ wurde in dieser Ausgabe vorgestellt von Pastorin (Nachname)
- 10 Die Martha-Maria-Stiftung unterstützt u. a. das Landkrankenhaus in (Ort)
- 11 Musizierender Pfarrer am 23.10.2020 im Hotel Teuchelwald (Nachname)
- 12 Er wurde am 15.09.2020 als neuer Chefarzt der Radiologie am Krankenhaus Nürnberg eingeführt (Vorname)



Lösung:



Vorname: _____ Straße: _____

Nachname: _____ PLZ / Ort: _____

Bitte ausschneiden und einsenden
bis spätestens 15. Januar 2021 an:
Diakoniewerk Martha-Maria e. V.
Direktion
Stadenstraße 60
90491 Nürnberg

Alle Einsendungen nehmen an einer
Verlosung teil. Für die drei Hauptgewinner
gibt es je einen „Aroma
Diffuser“ mit drei
Aromaölen und für 20
weitere Gewinner gibt es
„Trostpreise“.



Hohenschwangauer Tage

Bei den Hohenschwangauer Tagen im Martha-MariaHotel Hohenschwangau erleben Sie einen anderen, besseren Pulsschlag. Bei uns gehen die Uhren nicht langsamer, aber ruhiger.

Sie wohnen in einem der 18 schön eingerichteten Zimmer mit Dusche/WC, TV, Internet-Anschluss, teilweise Balkon, direkt unterhalb des Schlosses Neuschwanstein mitten im Grünen.

Wir geben Ihnen Ihr kostbarstes Gut zurück: Zeit! Zeit für Bewegung, Zeit zur Ruhe, Zeit zum Nachdenken, Zeit zum Gespräch, Zeit zur Entspannung und in den Hohenschwangauer Tagen eine ganz besondere Zeit der Gemeinschaft und der Begegnung!

Die Termine 2021:

- 27. bis 31. Januar 2021: Zur Freiheit! Paulus und die Gemeinden in Galatien, mit Direktor Dr. Hans-Martin Niethammer.
- 24. bis 28. Februar 2021: Hinter'm Horizont, mit Pastor Hans-Christof Lubahn.



- 14. bis 18. Juli 2021: Beten für Profis und Anfänger gleichermaßen leicht gemacht - das Vaterunser als originelles Mustergebet, mit Pastor Markus Ebinger, Geschäftsführer.
- 10. bis 14. November 2021: Hinter'm Horizont, mit Pastor Hans-Christof Lubahn.
- 17. bis 21. November 2021: Hinter'm Horizont, mit Pastor Hans-Christof Lubahn.

Anmeldungen bitte an

Schwester Roswitha Müller,
Stadenstraße 66, 90491 Nürnberg
Telefon: (0911) 959-1010, Telefax:
(0911) 959-1013, E-Mail:
roswitha.mueller@martha-maria.de

]Fit 4 church[

]Fit for church[ist ein Angebot für Martha-Maria-Mitarbeitende, die keiner christlichen Kirche angehören und mehr über Kirche und Diakonie wissen wollen. Die Leitung des Seminars hat Geschäftsführer Pastor Markus Ebinger. Im kommenden Jahr sind in Halle vier Termine geplant:
2. März, 4. Mai, 28. September und

16. November 2021,
jeweils von 14 Uhr bis 16 Uhr im
Beratungsraum der Geschäftsführung.

Anmeldung bei:

Ellen Schumann, Sekretariat
Krankenhaus-Geschäftsführung,
Telefon: (0345) 559-1103, E-Mail:
ellen.schumann@martha-maria.de



Rätselauflösung

*Aus Datenschutzgründen
können diese Personalia
nicht angezeigt werden.*

MM Die Zeitung

Herausgeber:

Diakoniewerk Martha-Maria
Stadenstraße 60, 90491 Nürnberg
Telefon: (0911) 959-1021, Telefax: (0911) 959-1023
E-Mail: irektion@martha-maria.de
Internet: www.Martha-Maria.de

Redaktion: Volker Kiemle

E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@martha-maria.de
Fotos: Martha-Maria / Adobe Stock / Dunja Bernhard
Martha-Maria ist ein selbstständiges Diakoniewerk
in der Evangelisch-methodistischen Kirche, die zur
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen gehört.
Martha-Maria ist Mitglied im Diakonischen Werk.

Spendenkonto:

Martha-Maria-Stiftung,
IBAN: DE98 5206 0410 0402 5074 04
BIC: GENODEF1EK1

Gedruckt auf FSC®-zertifiziertes Papier aus-
nachhaltig bewirtschaftetem Waldanbau

Impressum



MARTHA
MARIA

Unternehmen
Menschlichkeit